



*„Die Zeit, Gott zu suchen ist das Leben.
Die Zeit, Gott zu finden ist das Sterben.
Die Zeit Gott zu besitzen ist die Ewigkeit.“
Franz von Sales*



Am 31. Oktober 2016 in der Vigil zum Hochfest
Allerheiligen hat unser Mitbruder und Verwandter

Geistlicher Rat Pater Josef Merz

Oblate des heiligen Franz von Sales

seine Suche nach Gott vollendet und – wie unser Ordenspatron es schreibt – Gott gefunden. Wir beten für ihn und stärken uns im Glauben daran, dass seine Seele nun in der Ewigkeit die Ruhe und den Frieden bei Gott in der Gemeinschaft aller Heiligen erleben darf.

Wir kannten P. Josef Merz als einen umtriebigen Menschen. Die vielen Stationen seiner Lebensgeschichte zeugen von seiner lebendigen Suche und gewiss auch von einer inneren Unruhe, die ihn in besonderer Weise in den letzten Tagen seines Lebens noch stark zeichnete. Sein Forschergeist, sein handwerkliches Geschick, seine Sparsamkeit und Recyclingmentalität sowie sein Campingbus gehörten zu ihm genauso wie seine hundertprozentige Treue zu seiner geistlichen Berufung zum Priester und Ordensmann. P. Merz war ein echtes Original.

Geboren wurde P. Josef Merz am 27. 7. 1930 in Karlsruhe, Diözese Freiburg/Breisgau. Von 1937 bis 1942 besuchte er die Grundschule in Neuburgweier/Baden-Württemberg, die den Kämpfen des 2. Weltkrieges zum Opfer fiel. 1944 wechselte er daher auf das Gymnasium zuerst in Karlsruhe/BW., dann in Rastatt/BW. 1949 beendete er aufgrund zu hoher Lernansprüche freiwillig die Schulausbildung und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Beruf. Zugleich aber fühlte er sich zum geistlichen Beruf hingezogen. Schließlich war dieser Ruf so stark, dass er sich nochmals für die Schulbank entschied. Die Spätberufenschule St. Josef in Hirschberg/Bay., die er 1949/50 besuchte, ließ ihn die Oblaten des hl. Franz von Sales kennenlernen, die ihn für ein weiteres Jahr in ihr Konvikt St. Josef nach Ried i.L./OÖ. zur Erlangung des Abiturs (Matura) am staatlichen Gymnasium schickten. Zuvor aber trat er 1950 in das Noviziat der Sales-Oblaten in Eichstätt/Bay. ein und entschied sich am 28. 8. 1951 die zeitlichen Gelübde zu versprechen. In Eichstätt studierte P. Merz von 1952 bis 1958 Philosophie und Theologie. Eine Tuberkuloseerkrankung zwang ihn, sein Studium für ein Jahr zu unterbrechen, das er im Sanatorium Engelthal/Bay. verbringen musste. Auf die Ewige Ordensprofess (21. 11. 1956) folgte am 16. 6. 1957 die Diakonenweihe und schließlich am 29. 6. 1958 im Eichstätter Dom die Weihe zum Priestertum. Seine vielen pastoralen Einsätze führten ihn zunächst über Haßfurt/Bay. (Präfekt im Konvikt Salesianum von 1958-60; Aushilfspriester 1983-84) nach Johannesbrunn/Bay., wo er von 1960 bis 1966 Kurat im Kloster der Barmherzigen Brüder war. In der Pfarrseelsorge war P. Merz als Kaplan und Pfarrer insgesamt 32 Jahre: in Niederschönenfeld/Bay. und Feldheim/Bay. (1966-74), in Artstetten/NÖ. und Pöbring/NÖ. (1974-77), in Linz-Pöstlingberg/OÖ. (1997-2005), als Aushilfspriester in Dietramszell/Bay. von 1988 bis 1992 und als Vicarius parocialis in Beuerberg/Bay. von 2005 bis 2014. Eine weitere Aufgabe prägte P. Merz viele Jahre seines Lebens: Spiritual bei den Schwestern der Heimsuchung Mariens. So war er von 1977 bis 1983 in Niedernfels/Bay., von 1984 bis 1988 in Thurnfeld/Tirol, von 1988 bis 1992 in Dietramszell/Bay. und von 2005 bis 2014 in Beuerberg/Bay. Viele Jahre seines Priesterseins war er im Religionsunterricht tätig und in diversen Aufgaben als Kurat, Beichtvater und Kolpingpräses. Im Dezember 2004 ehrte ihn der Linzer Diözesanbischof Maximilian Aichern mit dem Titel „Geistlicher Rat“.

Als die Heimsuchungsschwestern ihr Kloster in Beuerberg aus Altersgründen verließen, war es auch Zeit für unseren eifrigen Seelsorger P. Merz in den Ruhestand zu treten. Das fiel ihm allerdings nicht leicht. So wählte er sich 2014 das Salesianum Eichstätt als seinen Alterssitz, wo ihn die Mitbrüder wohlwollend aufnahmen. Im Mai 2016 wurde ein Krankenhausaufenthalt wegen gesundheitlicher Probleme notwendig. Von da an begann sein Abschied von dieser Welt. Sein psychischer und physischer Zustand wurde immer kritischer, sodass nach einem weiteren Krankenhausaufenthalt nur mehr das Pflegeheim möglich war. Den BetreuerInnen von St. Elisabeth in Eichstätt und von Haus Paulus in Rastatt und allen, die sich um ihn bemühten, sei ein großer Dank ausgesprochen für die Geduld und Pflege.

Im Glauben an die Auferstehung feiern wir das Requiem für unseren lieben Verstorbenen in der Kapelle des Salesianums, 85072 Eichstätt/Bay., Rosental 1 am 10. November 2016 um 14 Uhr. Anschließend begleiten wir unseren lieben Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte auf den Ordensfriedhof im Rosental.

Zur Trauerfeier in der Aufbahnhalle am Friedhof Neuburgweier, 76287 Rheinstetten/BW lädt die Verwandtschaft von P. Merz am 4. November um 15.30 Uhr ein.

Für die Ordensgemeinschaft

P. Thomas Vanek OSFS,
Provinzial
im Namen der Mitbrüder

Für die Familie

Veronika und Magdalena Drebingner,
Ralf Wagner, Alfons Merz
im Namen aller Verwandten